

Forum

**Demokratie Gender Vielfalt
am 27./28.09.2024**



Informationen zu den Workshops

am 28.09.2024

Phase 1

Workshop 1: Rechtspopulismus und die Krise der Männlichkeit – Aktuelle Entwicklungen und feministische Präventionsstrategien

(Veronika Kracher, LAG Kommunale Gleichstellungsstellen NRW)

Antifeminismus ist integraler Bestandteil von Rechtsextremismus – und gleichzeitig gesellschaftlich omnipräsent. Da die patriarchale Vorherrschaft nach wie vor auf der Ausbeutung und Abwertung von Frauen und queeren Menschen basiert, begreifen Ich-schwache Männer feministische Emanzipation als Angriff nicht nur auf ihre Herrschaft, sondern auf ihre konkrete Persönlichkeit.

Diese gekränkte Männlichkeit wird momentan vor allem über das Internet aufgefangen und bestätigt. Antifeministische Influencer wie der wegen Menschenhandel angeklagte Andrew Tate verzeichnen ein Millionenpublikum und führen schon Teenager an Frauenverachtung, Antifeminismus und Queerfeindlichkeit heran. Misogynie Hasskampagnen wie Gamer Gate oder die monatelangen Angriffe gegen die Schauspielerin Amber Heard machen Frauenhass als Meme und kollektive Unterhaltung salonfähig.

Rechtsaußen-Parteien und ihnen nahestehende Gruppierungen wie die Identitäre Bewegung verwenden gezielt antifeministische Inhalte als Radikalisierungs- und Rekrutierungsinstrument. Zudem: faschistische Männlichkeitsbilder gelten hier als Heilsversprechen gegen die Kränkungen und Ohnmacht der Moderne. Oftmals verbleibt dieser Frauenhass jedoch nicht nur im digitalen Raum, sondern wird konkret: in antifeministischer Politik, sexueller Gewalt, bis hin zum Terrorismus. Die gesellschaftliche Öffentlichkeit als auch Behörden realisieren das Ausmaß der Gefahr, die von solchen Inhalten ausgeht, erst langsam, stattdessen werden Betroffene allein gelassen.

Der Workshop wird anhand der Analyse von Primärmaterial vermitteln, welche Inhalte von antifeministischen Akteur*innen verwendet werden, wieso diese eine derartige Anziehungskraft haben, und wie Betroffene sich schützen und verteidigen können.

Die Veranstaltung wird geleitet von Veronika Kracher. Kracher beschäftigt sich seit 2015 hauptberuflich mit den Themenfeldern Antifeminismus, Online-Radikalisierung und Rechtsextremismus. 2020 veröffentlichte sie das Buch "Incels - Geschichte, Sprache und

Ideologie eines Online-Kults", von 2021 bis 2024 war sie im Recherche- und Monitoring-Projekt der Amadeu Antonio-Stiftung tätig. Momentan arbeitet sie an einem Buch zum Thema digitale Hasskampagnen.

Workshop 2:

"How to be aware?" Impulse für eine machtsensible Veranstaltungsplanung

(Nicola Tofaute, FUMA Fachstelle Gender und Diversität NRW)

Alle Räume unseres alltäglichen Lebens sind durchzogen von Machtstrukturen und Hierarchien, so auch Veranstaltungen jeglicher Art. Bevor es in die Planung geht, benötigt es eine Auseinandersetzung mit Machtstrukturen und den damit verbundenen unbewussten Ausgrenzungspotenzialen, damit möglichst viele Menschen mitgedacht werden. Hierzu wollen wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen:

Was bedeutet es, im Rahmen der Veranstaltungsplanung machtkritisch zu handeln?

Was benötigen Planer*innen an Vorwissen?

Wie kann eine achtsame Praxis am Veranstaltungstag aussehen?

Workshop 3: Mehr Frauen und Vielfalt in der Kommunalpolitik Strategisches Networking

(Audrey Dilangu, Mitglied im Rat der Stadt Dinslaken, Mitglied im Juso-Bundesvorstand, Jeanette Rußbütt, Friedrich-Ebert-Stiftung)

Unsere Gesellschaft ist vielfältig. Und wo kommen Menschen zusammen? In der Kommune! Doch Frauen ebenso wie Menschen mit Migrationshintergrund sind im Stadtrat oftmals unterrepräsentiert. Dadurch fehlen Perspektiven. Wie kann ein Fokus auf eine diverse Gestaltung und Teilhabe gelegt werden? Werden Antirassismus- und Antidiskriminierungspolitik vor Ort mitgedacht? Auf kommunaler Ebene begegnen sich Politik und Bürger*innen direkt, – Anfeindungen sind besonders nah. Der Kommunalpolitik kommt eine Schlüsselrolle in der Demokratie zu. Wie können sich Menschen aktiv in Kommunalpolitik einbringen, ohne Angst haben zu müssen?

Workshop 4: Caring Masculinities – Väter als Akteure im Familiensystem

(Jürgen Haas, Vater-Kind-Agentur im Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW, Hans-Georg Nelles, LAG Väterarbeit NRW)

Die Vorstellungen von Vätern und Müttern in Bezug auf familiäre Aufgabenteilungen haben sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Väter wollen von Anfang an aktiv am Leben ihrer Kinder teilhaben, sich in der Familie engagieren und eine faire Aufteilung von Mental- und Financial-Load. Im Workshop werden diese Entwicklungen im Kontext der eigenen Biographien und der gesellschaftlichen Diskussionen sichtbar gemacht sowie die Widersprüche zwischen existierenden strukturellen Rahmenbedingungen und gewünschten Perspektiven beleuchtet.

Workshop 5: Frauengeschichte in NRW sichtbar machen

(Saskia Bellem, Frauenorte NRW, Sarah Gonschorek, Frauenrat NRW)

Die Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen ist geprägt von starken und mutigen Frauen, die Großes bewirkt und wegweisende Leistungen erbracht haben. Nur sichtbar sind sie nicht. Der FrauenRat NRW will das Unsichtbare sichtbar machen und mit der Errichtung von FrauenOrten in ganz NRW über historische Frauenpersönlichkeiten informieren und sie damit würdigen.

Workshop 6: Trans* in Deutschland 2024: Partystimmung oder Panik? Persönliche Gedanken und Einladung zum Ins-Gespräch-Kommen

(Vincent, Mensch mit Transitionserfahrung, VHS Dortmund und Koordinierungsstelle LSBTIQ* Stadt Dortmund)

Das Selbstbestimmungsgesetz ist da – und löst das Uralt-Transsexuellengesetz von 1981 ab. Gleichzeitig sind Angriffe auf trans* Personen auch in Deutschland eine traurige Realität. Hasserfüllte Social-Media-Kommentare gehören schon fast zum guten Ton, Gendern wird verboten und innerhalb feministischer Debatten existiert das Schreckgespenst der verkleideten cis Männer weiterhin. Dieses Gesprächs-Angebot ist Ausdruck einer allgemeinen Ratlosigkeit: Wie schaffen wir es, aus feministischer und diversitätssensibler Perspektive vereint gegen rechte Tendenzen aufzutreten – ohne uns untereinander Identitäten, Erfahrungen oder Ängste abzusprechen?

Phase 2

Workshop 1: Vielfalt in Organisationen fördern – Die Charta der Vielfalt als Instrument für eine diversitätsorientierte Organisationsentwicklung

(Arne Cremer, VHS NRW Anja Stahl, G.I.B. NRW)

Die Charta der Vielfalt ist eine Arbeitgebendeninitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Ziel der Initiative ist es, die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt in Deutschland voranzubringen. Organisationen sollen ein Arbeitsumfeld schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiter*innen sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft.

Doch wie kann eine diversitätsorientierte Organisationsentwicklung praktisch gestaltet werden? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig und welche Maßnahmen können Unternehmen und Organisationen konkret umsetzen, um ein Umfeld frei von Diskriminierung zu schaffen?

Wir wollen gemeinsam diskutieren und uns austauschen, was in Unternehmen oder Organisationen passieren muss, damit die Charta der Vielfalt kein Lippenbekenntnis bleibt.

Workshop 2: Doing Intersectionality! - Umsetzungsstrategien für ein intersektional sensibles Miteinander

(Alena Höfer, Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW)

Das wahre Leben ist vielfältig und komplex. Wir sind nie nur eine Identität, sondern vieles zugleich: Feministin, Queer, Eltern, Arbeitnehmer*innen, Künstler*innen, Person of Color... Wie können wir mehrfache Zugehörigkeiten und Mehrfachdiskriminierungen im Zusammenleben berücksichtigen? Wie müssen Entscheidungen getroffen und Haltungen entwickelt werden? Welche Machtasymmetrien müssen durchbrochen werden und welche Alternativen kann es geben? In dem Workshop fragen wir mit dem Konzept der Intersektionalität nach praktischen Umsetzungsstrategien, um Mehrfachzugehörigkeiten im Miteinander zu berücksichtigen.

Workshop 3: Toxische Männlichkeit – eine kritische Auseinandersetzung zum Begriff aus Perspektive der Jungen*arbeit

(Vincent Peiseler, Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit NRW)

Der Begriff der ‚toxischen Männlichkeit‘ ist weit verbreitet und wird an vielen Stellen genutzt um einen ‚giftigen‘ – oder mehr ‚schädlichen‘ Charakter gewisser männlich-konnotierter Verhaltensweisen und -muster zu beschreiben. Wer toxisch handelt schädigt dabei anderen oder sich selbst. Doch was genau ist das toxisch-männliche – was zeichnet das Verhalten aus, das als solches beschrieben wird – denn es passiert und hat eine große individuelle und gesellschaftliche Relevanz. Eine genaue, am besten wissenschaftlich fundierte Definition ist schwer zu finden. Auch stellt sich die Frage wie und ob gesellschaftliche Strukturen, in denen individuelles Verhalten erlernt wird, damit mit betrachtet werden. Eignet sich der Begriff gerade in Hinblick auf eine pädagogische Ansprache von Jungen* und jungen Männern*? Diesen

Workshop 4: Die Kommunikation der Antidemokrat*innen – Begriffe und Narrative der ‚Neuen Rechten‘

(Michael Moser, Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW)

Sprache wird innerhalb der sog. Neuen Rechten als wichtigste "Waffe" im "Kampf" um politische Macht eingesetzt. Im Mittelpunkt steht dabei der Versuch, völkisches bzw. rassistisches Gedankengut Normalität werden zu lassen. Anhand ausgewählter Textpassagen erschließen wir uns im Workshop die argumentative Grundstruktur, zentrale kommunikative Taktiken sowie die wichtigsten Begriffe des modernisierten Rechtsextremismus.

Workshop 5: „Be the Change“ – Frauen für Demokratie

(Dr. Miriam Mauritz, Marie Jahoda Center for International Gender Studies der Ruhr-Universität Bochum, VHS Dortmund und Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund)

In der Kommunalpolitik werden viele Entscheidungen getroffen, die für den Alltag der Bürger*innen von elementarer Bedeutung sind. Kommunalpolitik ist zugleich die Wiege der Demokratie in Deutschland, wichtiges Sprungbrett für landes- oder bundespolitische Karrieren und immer mehr auch Gradmesser für die Funktionsfähigkeit unserer demokratischen Kultur. In NRW besteht breiter Konsens darüber, Frauen – in verschiedenen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Diskriminierungserfahrungen – in der Kommunalpolitik zu fördern und ihren Anteil in den kommunalpolitischen Gremien nachhaltig zu erhöhen. Das vom Marie Jahoda Center for International Gender Studies der Ruhr-Universität Bochum in Kooperation mit der EAF Berlin im Mai 2024 gestartete und durch das MKJFGFI NRW geförderte Projekt Be the Change. Frauen für Demokratie zielt darauf ab, für einen breiten Kreis von Kommunen niedrigschwellige Angebote zur Förderung von Frauen im kommunalpolitischen Raum zu entwickeln. Gemeinsam möchten wir uns darüber beraten und austauschen, welche Themen wichtig sind, um Frauen für die Kommunalpolitik in NRW gewinnen und halten zu können!

Workshop 6: Politisch aktiv – und alle machen mit! Barrieren abbauen: Ein praktischer Workshop

(Tanja Kollodzieyski, Dr. Monika Rosenbaum, NetzwerkBüro Frauen und Mädchen mit Behinderung/ chronischer Erkrankung NRW)

Volle Demos, schlechte Akustik, schwere Sprache: viele Barrieren schließen Menschen aus, die sichtbar sein und sich für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen wollen z.B. Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Meist passiert dieses Ausgrenzen ungewollt und unbewusst. Deswegen wollen wir darüber sprechen. Wir teilen praktische Tipps, probieren aus und beraten: Was kann jede Person, jede Organisation selbst umsetzen?

Workshop 7: Rechtspopulismus und die Krise der Männlichkeit – Aktuelle Entwicklungen und feministische Präventionsstrategien

(Veronika Kracher, LAG Kommunale Gleichstellungsstellen NRW)

Dieser Workshop findet jeweils am Vor- und Nachmittag statt. Siehe Phase 1, Workshop 1